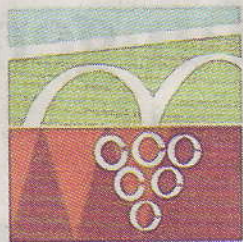


Sicherheitspartnerschaft

Landkreis • Landkreisgemeinden • Polizei

JUGEND
SCHUTZWIR
MACHEN
MIT

Mit dabei: Alle Geschäfte, Tankstellen und Gastronomiebetriebe in der Stadt und im Landkreis Kitzingen, in denen branntweinhalige Getränke verkauft werden, sollen bis Ende des Jahres mit einem solchen Aufkleber bekunden, dass sie dabei sind, wenn es um den Jugendschutz geht. FOTO: RALF WEISKOPF

Jugendschutz: Es wird ernst

Gegen Alkoholmissbrauch: Ab Januar Testkäufe zum Schutz von Jugendlichen

Von unserem Mitarbeiter
RALF WEISKOPF

KITZINGEN Der Landkreis Kitzingen läutet im Kampf gegen das Koma-saufen und den Alkoholmissbrauch die nächste Runde ein. Der Zusammenarbeit mit den Weinfestbetriebern und der Klinik Kitzinger Land folgt der nächste Schritt, der den Verkauf von Hochprozentigem an Jugendlichen unterbinden oder zumindest erschweren soll.

Gespräch wird gesucht

Ab Januar kommt die Stufe zwei der Aktion. Ab da wird es für so manchen Ladeninhaber ernst. Dann werden zwei 17-jährige Auszubildende

des Landratsamtes, begleitet von Polizeibeamten in Zivil und Mitarbeitern des Jugendamtes, unterwegs sein, um zu testen, ob sich Geschäftsbetreiber und Personal an die Bestimmung des Jugendschutzgesetzes halten. Und demnach ist die Abgabe von branntweinhaligen Getränken an Jugendlichen unter 18 Jahren verboten.

Vorgestellt wurde die Aktion von Landrätin Tamara Bischof, der Leiterin des Jugendamtes, Tanja Meeder, dem stellvertretenden Leiter der Polizeiinspektion Kitzingen, Joachim Strittmatter und Kreisjugendpfleger Herbert Köhl.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die geplanten Testkäufe, die es in anderen Städten und Landkreisen schon länger gibt, sind laut Landrätin Bischof ein weiterer Mosaikstein im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft zum Jugendschutz, in der seit 2008 Landkreis, alle Gemeinden, Jugendamt, Polizei und Kreisjugendpfleger zusammenarbeiten.

staltern, die laut Strittmatter inzwischen sehr erfolgreich läuft.

Ärzte suchen Gespräch mit Eltern

Weiterer Baustein der Partnerschaft ist das Projekt „Halt“ in Zusammenarbeit mit der Klinik Kitzinger Land. Inzwischen haben die Ärzte des Krankenhauses mit Eltern von 20 Jugendlichen, die volltrunken aufgegriffen und eingeliefert wurden, unmittelbar danach das Gespräch gesucht.

Daneben gibt es noch das Projekt „Klartext reden“ mit Seminaren, die sich an Eltern wenden und das Ziel haben, aufzuklären und deutlich zu machen, dass das Thema Alkohol nicht tabuisiert werden darf, erklärte Kreisjugendpfleger Köhl.

Dass der Landkreis nicht schon früher mit Testkäufen begonnen wurde erklärte Jugendamtsleiterin Meeder damit, dass rechtliche Fragen zu klären gewesen seien. Denn, genau genommen dürfe man Minoren nicht zum Einkauf von alkoholischen Getränken losschicken. Die Probleme seien inzwischen aus-

geräumt, die Eltern der Azubis damit einverstanden und die beiden Testkäufer würden entsprechend geschult.

Herbert Köhl zeigte sich über diese neue Aktion erfreut, da der Kreisjugendring schon vor zwei Jahren Testkäufe angeregt habe.

Der stellvertretende Polizeichef Strittmatter erklärte, man wolle mit den Testkäufen zunächst feststellen, ob die Betriebsinhaber ihrer Aufklärungspflicht gegenüber dem Personal nachgekommen sind. Keinesfalls wolle man damit die kleine Verkäuferin treffen, auch wenn auf diese möglicherweise ein Bußgeld zukommt. Dieses falle, wenn es sich um einen ersten oder einmaligen Fall handle, ohnehin relativ gering aus und sei verkraftbar. Anders sieht es aus, wenn branntweinhalige Getränke zum wiederholten Mal oder auch in größeren Mengen an Jugendliche verkauft werden. Dann sieht der Gesetzgeber Bußgelder vor, die in den fünfstelligen Bereich gehen, in Ausnahmefällen drohen sogar Geld- oder Haftstrafen.